

Verantwortliches Handeln in ungewissen Zeiten

Bayerische Ärzteversorgung erweist sich erneut als krisenfest

Die globalen Rahmenbedingungen ändern sich weiterhin rasant: Klimaerwärmung, Pandemie, Krieg, Energieknappheit, Lieferengpässe, Inflation, Arbeitskräftemangel – die Liste wird stetig länger. Unser berufsständisches Versorgungswerk, die Bayerische Ärzteversorgung, existiert nicht auf einer Insel der Seligen, sondern muss sich diesen Herausforderungen aktiv stellen. Glücklicherweise kann es aus einer Position der Stärke agieren. Wesentliche Bausteine sind ein robustes Geschäftsmodell, ein flexibles Finanzierungssystem sowie eine breite Diversifizierung der Kapitalanlagen.

In einer Welt, die sich in vielerlei Hinsicht inmitten von historischen Veränderungsprozessen befindet, ist die Krise zum festen Bestandteil des Alltages geworden. Mit einem nun schon seit einigen Jahren andauernden, eher gedämpften Grundrauschen haben sich die meisten von uns schon ganz gut arrangiert. Doch dazu kommen eben immer wieder akute Ereignisse und Situationen, die dann einen krisenhaften Charakter haben und die es zu meistern gilt. „Auch in schwierigsten Zeiten gibt es eine Pflicht zur Zuversicht“, postulierte einst Immanuel Kant. So erstaunlich diese Maxime aus der Feder des Königsberger Philosophen klingen mag, so gültig ist sie auch heute noch – gerade in schwierigen Zeiten. Schließlich ist Optimismus die Triebfeder für Innovation und frische Ideen. Im besten Fall werden die aktuellen Herausforderungen später ein-

mal als Initialzündung für wesentliche ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Wandlungsprozesse in die Geschichte eingehen.

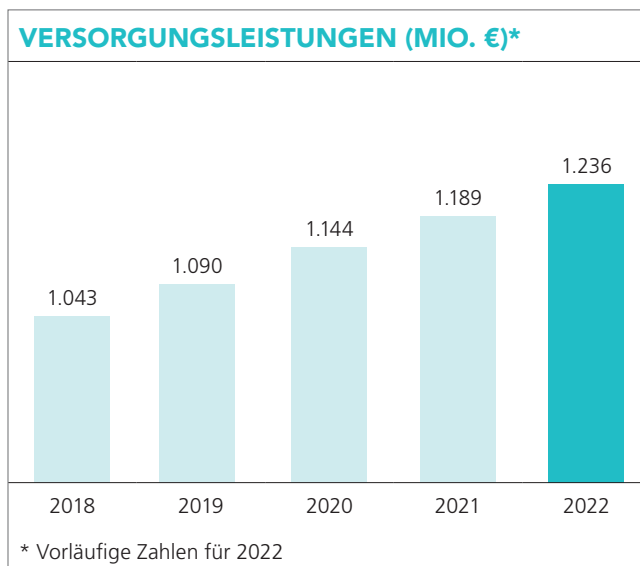
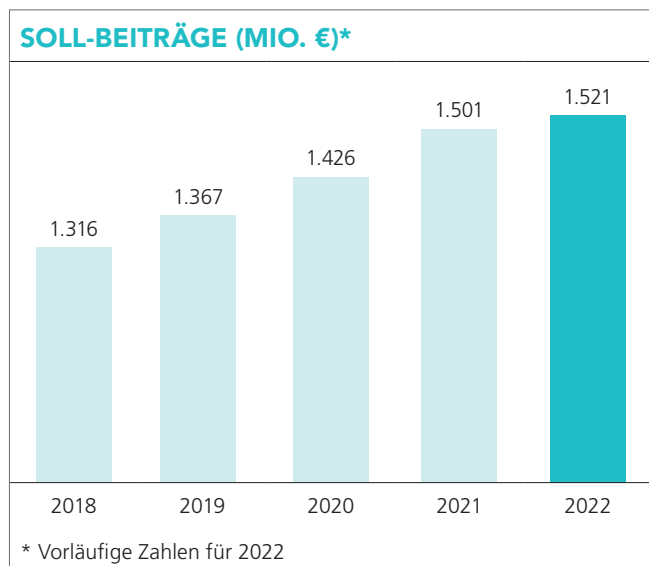
Die Bayerische Ärzteversorgung (BÄV) verfolgt in diesem anspruchsvollen Umfeld ihre strategische Ausrichtung konsequent fort – sei es etwa bei der breiten Diversifizierung der Vermögensanlagen, der Optimierung und Implementierung innovativer Onlinedienste oder der Umsetzung des Nachhaltigkeitsengagements.

Vorläufige Geschäftszahlen 2022

Wenngleich die Bayerische Ärzteversorgung wirtschaftlich stabil dasteht und Reserven aufgebaut hat, um auch schwierige Jahre unbeschadet überstehen zu können, ist die derzeitige Situation weiter-

hin anspruchsvoll. Das vorläufige Jahresergebnis 2022 belegt jedoch, dass die BÄV auf die Herausforderungen der Zeit die richtigen Antworten findet. Selbst unter schwierigsten Marktverhältnissen bleiben die Widerstandsfähigkeit und Ertragskraft der Bayerischen Ärzteversorgung gewährleistet. Zum Ende des Geschäftsjahres 2022 kann das Versorgungswerk mit einer erzielten vorläufigen Nettoverzinsung in Höhe von 3,27 Prozent (Vorjahr 3,71 Prozent) den zugrunde gelegten Rechnungszins erreichen und somit eine zufriedenstellende Bilanz ziehen. Die Kapitalanlagebestände erhöhten sich im Buchwert um 5 Prozent auf 28,5 Milliarden Euro.

Der Mitgliederbestand (Aktive) nahm um 1,7 Prozent auf fast 102 000 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte zu. Das Beitragsauf-



kommen des Versorgungswerkes wuchs um 1,4 Prozent auf über 1,5 Milliarden Euro, davon rund 100 Millionen Euro freiwillige Mehrzahlungen. Die Zahl der Versorgungsempfänger stieg um 3,2 Prozent auf über 42 000. Die Summe der Versorgungsleistungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Hierbei handelt es sich um vorläufige Daten des Jahres 2022. Bis zur endgültigen Aufstellung des Jahresergebnisses können sich Abweichungen ergeben. Die Feststellung des Jahresabschlusses bleibt dem Landesausschuss in seiner Sitzung am 25. Oktober vorbehalten.

Vorausschauende Investitionen

Basierend auf dem Grundprinzip der Mischung und Streuung wird ein dominanter Einfluss einzelner Anlageformen auf die Gesamtanlage verhindert, indem die Risiken breit auf verschiedene Segmente und Emittenten verteilt werden. Die Diversifikation und die unterschiedlichen Schwerpunkte innerhalb der Investments zeigten erneut ihre Stärke – gerade auch um Rückgänge in einzelnen Anlagesegmenten und geografischen Regionen auszugleichen. Grundlage des Erfolges war einmal mehr die Strategie, vorausschauend und beizeiten antizyklisch gegen den Anlagetrend zu investieren – auch und gerade dann, wenn es mühsam ist.

Bewegte Zeiten liegen hinter uns und die nächsten Monate werden weiterhin von Unsicherheiten geprägt sein. Dies gilt insbesondere für die Entwicklung der Kapitalmärkte. Der wirtschaftliche Ausblick auf das laufende Jahr steht aktuell vor allem unter dem Eindruck der Entwicklung des Krieges in der Ukraine, geopolitischer Spannungen, Lieferengpässen und der – zwar leicht rückläufigen, aber dennoch weiterhin hohen Inflation. Prognosen und Einschätzungen insbesondere auf kürzere Sicht sind derzeit mit enormen Unsicherheiten verbunden, auch wenn aktuell Grund zu verhaltenem Optimismus besteht.

Der Landesausschuss der Bayerischen Ärzteversorgung hat in seiner Sitzung am 19. Oktober 2022 beschlossen, die nach dem 31. Dezember 1984 erworbenen An-

wirtschaften der aktiven Mitglieder und alle eingewiesenen Versorgungsleistungen zum 1. Januar 2023 erneut um 1 Prozent zu dynamisieren. Einige Mitglieder, die bereits Versorgungsleistungen erhalten, stellen sich verständlicherweise die Frage, ob die Renten des Versorgungswerkes nicht genauso wie die Renten der Deutschen Rentenversicherung (DRV) dynamisiert werden können. Dazu ist zunächst festzustellen, dass die DRV ein völlig anderes versicherungsmathematisches Verfahren anwendet. Für einen Leistungsvergleich nur auf die prozentualen Dynamisierungskennziffern abzustellen, führt insofern zu einem völlig schiefen Bild. Für das Leistungsniveau der Bayerischen Ärzteversorgung ist nicht nur die Dynamisierung entscheidend, sondern vor allem die Ausgangsverrentung. Betrachten wir das entscheidende Rentenniveau, so steht unser Versorgungswerk, unter Zugrundelegung gleicher Beitragszahlungen, vergleichsweise gut da. Zeitweise hohe Steigerungsraten, ausgehend von einem erheblich niedrigeren Grundniveau, ergeben unter dem Strich immer noch keine Spitzenwerte.

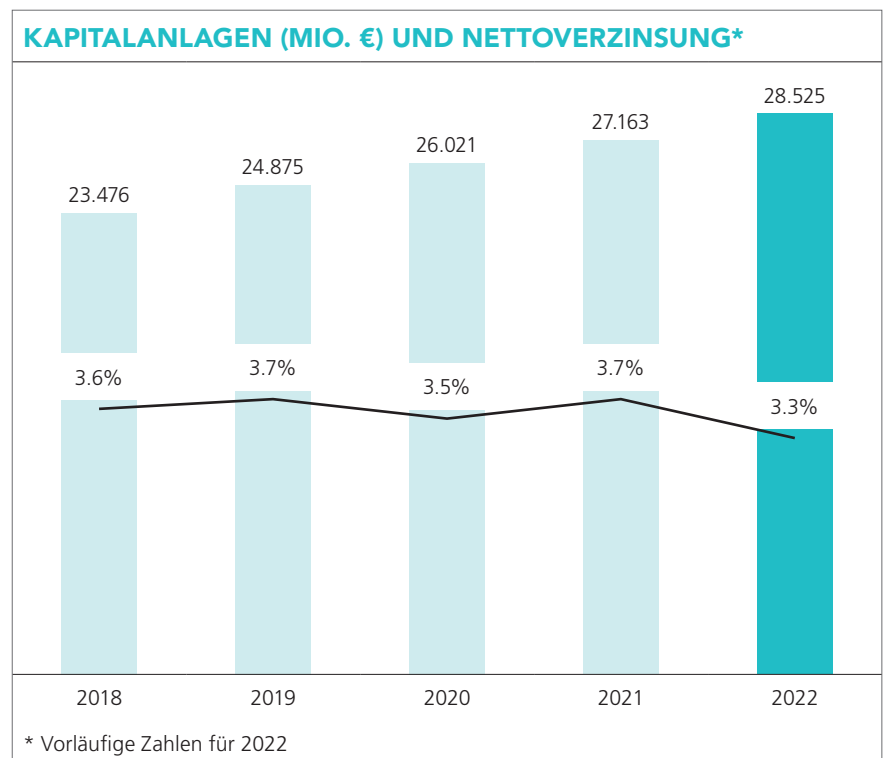
Beim offenen Deckungsplanverfahren, dem bei der Bayerischen Ärzteversorgung eingesetzten elastischen Finanzierungs-

system, handelt es sich um eine Mischform aus Kapitaldeckung und Umlageverfahren. Hier ist das Dynamisierungspotenzial daher auch wesentlich von der Verzinsung der Kapitalanlagen abhängig. Entscheidend ist das Erreichen des Rechnungszinses. Erst mit den darüber hinaus erzielten positiven Erträgen sind – unter anderem auch unter Berücksichtigung von gesetzlich vorgeschriebenen Schwankungsreserven – zusätzliche Leistungsverbesserungen möglich.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist eingerechnet, dass sich das angelegte Kapital um mindestens den Rechnungszins, also bei der Bayerischen Ärzteversorgung ab 31. Dezember 2020 mit 3,25 Prozent verzinst. Dies bedeutet aber auch, dass diese 3,25 Prozent tatsächlich erwirtschaftet und in die versicherungstechnischen Rückstellungen eingestellt werden müssen. Lediglich Zinserträge über 3,25 Prozent sind noch nicht „verplant“, sodass diese für Dynamisierungen zur Verfügung stehen.

Orientierung am Machbaren

Ein punktueller Inflationsausgleich ist in außergewöhnlichen Jahren finanziell nicht zu bewerkstelligen. Der Blick in die



Vergangenheit zeigt allerdings, dass dieser im Durchschnitt über längere Zeiträume in unserem Versorgungswerk immer gegeben war. Die staatliche Umlagefinanzierung stößt mit dem Renteneintritt der Babyboomer künftig an ihre Grenzen, da immer weniger Beitragszahler immer mehr Rentenempfänger finanzieren müssen. Die Bayerische Ärzteversorgung ist dagegen kerngesund und solide ausfinanziert, obwohl sie nicht mit Steuergeldern subventioniert wird. Erhöhungen von Versorgungsleistungen und Anwartschaften müssen daher mit viel Augenmaß vorgenommen werden. Die Geschäftspolitik der Bayerischen Ärzteversorgung richtet sich – gerade auch mit Blick auf die jungen Kolleginnen und Kollegen – am versicherungsmathematisch Machbaren und Vertretbaren aus.

Anpassungsfähigkeit als Erfolgsrezept

Angesichts der vielen Herausforderungen, vor denen unser Land steht, mag sich der eine oder andere an die „Ruck-Rede“ des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog erinnern. Vor dem Hintergrund der Globalisierung war es ein Weckruf an die Nation. Viele der Themen, die 1997 auf den Nägeln brannten, sind heute wieder aktuell, auch Herzogs Kernthese: „Innovationsfähigkeit fängt im Kopf an, bei unserer Einstellung etwa zu neuen Techniken, zu neuen Arbeits- und Ausbildungsformen, bei unserer Haltung zur Veränderung schlechthin.“ Genauso wie ökonomisch gute Jahre oftmals zur Passivität führen, sind Krisen Zeiten für Reformchancen. Die gegenwärtige Situation sollte daher als Chance zur Umkehr begriffen werden, sonst zieht der Rest der Welt an uns vorbei.

Die Leitlinie von Roman Herzog in seiner ersten „Berliner Rede“ war übrigens die Subsidiarität, einer der grundlegenden Bausteine der sozialen Marktwirtschaft. Ein Prinzip, auf dem auch unsere berufsständische Altersversorgung beruht. Wie im Rechtsbereich der Selbstverwaltung üblich, delegiert der Staat einen Teil seiner Rechtssetzungsbefugnis an Personengruppen, die wegen Sachnähe und Selbstbetroffenheit legitimiert und prädestiniert sind, ihre Angelegenheiten – selbst-

verständlich unter staatlicher Aufsicht – effizient zu regeln. Die in den Gremien der Versorgungswerke ehrenamtlich tätigen Mitglieder sind selbst Angehörige des Berufes und kennen daher die damit einhergehenden Belange und Erfordernisse. Die unmittelbare Mitwirkung der Betroffenen sorgt dafür – nicht selten besser und wirksamer als jede staatliche Regulierung es könnte –, die vielfältigen Herausforderungen einer praktikablen und an der Lebenswirklichkeit orientierten Lösung zuzuführen. Kundennähe und Serviceorientierung verkommen somit nicht zu Marketing-Schlagworten, sondern bilden täglich gelebte Praxis.

100-jährige Erfolgsgeschichte

Die Bayerische Ärzteversorgung und damit die berufsständische Altersversorgung können 2023 auf eine 100-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Das Versorgungswerk ist eine interkollegiale Solidaritäts- und Selbsthilfeeinrichtung, die von der vorherigen Generation in Zeiten der Hyperinflation 1923 geschaffen, von der vorherigen ausgebaut und von der jetzigen weiterentwickelt wird. Ein Erfolgsmodell, das bislang alle Widrigkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts

meistern konnte. Zu nennen sind hier die große Depression nach dem New Yorker Börsencrash 1929 und die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges. Selbst im Rahmen der Währungsreform 1948 wurden die Leistungen nicht wie in der Versicherungsbranche 1:10 umgestellt, sondern nach einer kurzen Übergangsphase in der neuen Währung 1:1 weitergezahlt. Auch in den Energiekrisen der 1970er-Jahre, dem Zusammenbruch der „Dotcom-Spekulation“ im Jahr 2000 sowie der globalen Weltfinanzkrise 2008 hat sich die Bayerische Ärzteversorgung immer als verlässlicher Stabilitätsanker bewährt.

Nachhaltiger Versorgungsauftrag

Dies stimmt positiv für die Zukunft und sollte zugleich Auftrag sein, bevorstehenden Herausforderungen frühzeitig und generationengerecht zu begegnen – selbst wenn gelegentlich unbequeme Entscheidungen erforderlich sind. Nur so gelingt es, auch in Jahrzehnten noch ein verlässlicher Partner in der Altersversorgung zu sein. Verantwortliches Handeln heißt nicht zuletzt auch generationsübergreifend zu denken. Dazu verpflichtet uns das Konzept eines nachhaltigen Versorgungsauftrages.



DR. MICHAEL FÖRSTER

Referent Ärzteversorgung der BLZK
1. stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung



ANDRÉ SCHMITT

Referatsleiter Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit
Bayerische Versorgungskammer,
Bayerische Ärzteversorgung